© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Die Bembidion-Rassen im Lichte ihrer geographischen Verbreitung.

Von Dr. F. Netolitzky (Czernowitz).

(Fortsetzung und Schluß.)

Subgenus: *Princidium* Motsch.

1. *B. punctulatum*, in den Alpen wohl so häufig wie in der Ebene, ist in Mitteleuropa zu keiner Rassenspaltung gekommen, auch nicht, was die Verbreitung im Norden und Süden des Gebietes betrifft. Dagegen ist eine Gliederung von Ost nach West unverkennbar, wobei es hier gleichgültig ist, ob wir von Rassen oder schon selbständig gewordenen Arten sprechen. Ganz im Westen: *B. Dufouri*; in Mitteleuropa. bis Sizilien und Südschweden reichend: *B. punctulatum*; im fernen Osten: *B. bractenoides* und *B. Marthae*.

2. *B. ruficolle*, ein typischer Bewohner der Ebene, ändert nicht ab.

Subgenus: *Actedium* Motsch.

Die hierher gehörenden Arten sind Küstenbewohner und sind fast ganz auf Europa beschränkt. Hier tritt eine Umkehrung in dem Sinne auf, daß die nördlichste Art (*B. pallidipenne*) gleichzeitig auch am weitesten nach Osten reicht und am lichtesten gefärbt ist. Die westlichste Art (*B. Paulinoi*) und der Bewohner der westlichen Mittelmeerküsten (*B. Küsteri*) sind annähernd gleich kräftig gezeichnet.

Subgenus: *Testedium* Motsch.

B. bipunctatum lebt im nördlichen Europa und in den höheren Gebirgen, von Spanien beginnend und bis zum Kaukasus reichend. Eine leichte Verstärkung des Glanzes (var. *nivale*) der Oberfläche macht sich in den Alpen bemerkbar, im Kaukasus sinkt die Intensität der Punktierung der Flügeldecken (var. *rugiceps*). Die beiden südlichen Rassen der Balkanhalbinsel (*B. quadrifossulatum* und *B. trebinjense*) sind deutlich heller gefärbt, auch auf Korsika macht sich eine ähnliche Tendenz bemerkbar. Noch deutlicher ist die Aufhellung bei den nahe verwandten südlichsten Arten Spaniens und der Mittelmeerländer: *B. flavoposticatum* und *B. laetum*.

Subgenus: *Eupetedromus* Neto.

Das Tier der Ebene ist *B. dentellum* mit lichter Färbung; noch heller ist das südöstliche *B. ruthenum*. Die dunkelste Art: *B. Starki* bewohnt die Gebirge (Alpen, Balkan, Karpathen), jedoch, wie es scheint, nicht in Reinkultur, sondern meist mit *B. dentellum* gemeinsam.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Subgenus: *Notaphus* Steph.

B. ephippium bewohnt den Meeresstrand und salzhaltige Stellen der Ebene, es ändert nicht ab. Von den drei nahe verwandten Arten: *B. varium*, *adustum* und *obliquum* geht letztere Art am weitesten nach Norden und ist (demgemäß) am dunkelsten gefärbt. Auch die nördlicheren Stücke von *B. varium* sind durchschnittlich düsterer als z. B. jene von Nordafrika usw., was zur Aufstellung mancher unhaltbarer „Arten" verführte. Den eigentlichen Alpen fehlen *Notaphus*-Arten.

Subgenus: *Plataphus* Motsch. und *Plataphodes* Ganglb.

Die hierher zu rechnenden Arten sind typisch boreal oder boreoalpin; nur *B. prasinum* reicht, ohne abzuändern, bis an die Save, meidet jedoch die eigentlichen Alpen. Sie sind alle dunkel. Die nördlichsten Komponenten des *B. prasinum*-Kreises in Asien sind ganz dunkelfühlerig, wodurch die Ausnahme des *B. Kolstroemi* für Europa besonders verdächtig heraustritt, weil hier die Flügeldecken in größerer Ausdehnung licht sind. Wahrscheinlich habe ich fehlgegriffen, als ich das Tier für eine eigene Rasse erklärte (Wiener E. Z. XXXII. 140) weil damit die Ausnahmsfärbung und anderseits die Ansicht der nordischen Sammler kollidiert (z. B. Poppius). Sicherheit würde wohl ein längeres Halten lebender Tiere im Terrarium bringen.

Subgenus: *Daniela* Neto.

Aehnlich wie bei der Untergattung *Bracteon* müssen wir hier mehrere engere Verwandtschaftskreise herausheben, deren Komponenten untereinander verglichen werden müssen.

1. *B. atrocoeruleum-conforme-tricolor-Vodozi.* Erstgenanntes Tier reicht am weitesten nach Norden und ist gleichzeitig der dunkelste Anteil der Gruppe. *B. Vodozi* aus Korsika ist als südlichster Teil am hellsten. Das rein alpine *B. conforme* ist dunkler als das weit ins Mittelgebirge reichende *B. tricolor*.

2. *B. fasciolatum.* Im Sinne Daniels bewohnt das lichtere *B. fasciolatum* die flacheren Gebiete, während var. *ascendens* höher steigt und dunkler ist. Ich möchte nicht behaupten, daß wir hier ein besonders markantes Beispiel für die Aenderung der Farbe besäßen, zumal das südliche *B. coeruleum* fast noch dunkler ist, mindestens aber regelmäßiger als die var. *ascendens*. Dagegen entspricht die besonders auf dem Balkan häufiger auftretende Aberration (ab. *axillare*) insofern Beachtung, als sie eine analoge Bildung wie *B. ustulatum* ab. *Vau* darstellt (siehe unten).

3. *B. tibiale*, *Redtenbacheri* und *complanatum* neigen fast gar nicht zu Farbenänderungen. Nur wäre die hellbeinige Abart des *B. Redtenbacheri* in Korsika (var. *dilutipes* Deville), also von der Südgrenze seiner Verbreitung zu erwähnen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Subgenus: *Peryphus* Steph.

1. In der Gruppe des *B. fulvipes*, *eques* und *combustum* haben wir sowohl ein Beispiel für den Nord-Süd-Typus der Rassenspaltung, wie auch eines für die Trennung in einen Ost- und Westanteil durch die Adria.

Zunächst *B. eques:* In Süditalien ist das Tier dunkelschenklig bei ganz rötlichgelben Flügeldecken (*B. nobile*), die nur an der äußersten Spitze dunkel sind. Weiter nach Norden, bis in die Gegend des Südabhanges der Alpen, verbreitert sich dieser schmale Saum immer mehr, bis er die hintere Hälfte der Flügeldecken (wie bei *B. tricolor*) einnimmt. Dieses Tier nannte Gredler *B. bulsanense*. Endlich bleibt, in den Alpen selbst, nur ein größerer Schulterfleck licht gefärbt: *B. eques*.

Wir hätten demgemäß als Endziel der ganzen Reihe (die ohne den geringsten Sprung gleichmäßig fortgeschritten ist), in den Alpen ein Tier noch zu erhoffen, das ganz dunkle Schenkel und Flügeldecken hat. Statt dessen tritt das hellbeinige *B. fulvipes* ohne Uebergang auf. Vielleicht genügen aber diese Zeilen, um die erwähnte Lücke ausfüllen zu helfen.

B. nobile, die Südrasse des *B. eques* in Italien, ist in den meisten Sammlungen als *B. combustum* zu finden, weil es in den Katalogen fälschlich glatt zu diesem gezogen ist. Von der ganzen Balkanhalbinsel ist bisher kein dunkelschenkliges *B. combustum* hervorgetreten, wie ich aus Italien kein reifes hellschenkliges *B. nobile* sah. Die Scheidung beider erfolgt durch die Adria. Während *B. nobile* durch alle Uebergänge mit *B. eques* verbunden ist, steht *B. combustum* in Europa dem *B. nobile* genau so gegenüber, wie sich *B. fulvipes* zu *eques* stellt, d. h. ohne bisher nachweisbare Uebergänge. Wir sind daher einstweilen gezwungen, *B. fulvipes*, *eques* und *combustum* als Arten zu führen, während *B. nobile* durch alle Uebergänge (ab. *bulsanense*) mit *B. eques* verbunden ist, dessen lichte Südrasse es darstellt.

Da wir nun die ununterbrochene Stufenleiter von *B. nobile* bis zum *B. eques* verfolgt haben und nicht weit vor dem *B. fulvipes* halt machten, ergibt sich sozusagen von selbst die Frage: ist *B. combustum* ebenfalls das Ende einer ähnlichen Reihe, die uns vom Balkan über Kleinasien in immer stärkerer Verdunkelung nach Norden und Osten führt? Ich kann diese Frage ruhig mit „Ja“ beantworten und ich fixiere als das dunkelste Endglied: *B. giganteum* Sahlbg. Die Zwischenglieder sind nur nicht so kräftig gefärbt, aber der Typus ist derselbe. So besitze ich von Wjernyi (Semiretschinsk) ein Tier mit einer etwas verwascheneren Färbung des *B. eques:* ein anderes von Kuljab (Ost-Buchara), das wie *B. fulvipes* gefärbt ist. Einstweilen begnüge ich mich mit dieser Feststellung; bevor ich aber die einzelnen Tiere benenne, muß ich in die irreführenden Literaturangaben mehr

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Klarheit gebracht haben und mehr Fundorte der Beweiskette einfügen können. So glaube ich, daß das Tier des Balkans richtiger *B. lividipenne* heißen sollte, doch habe ich den Beweis noch nicht in der Hand.

2. Den Verwandtenkreis des *B. testaceum* möchte ich einstweilen übergehen, da ich gerade hier in mehrfacher Beziehung eine andere Auffassung hege, als sie heute in den Katalogen zum Ausdrucke kommt. Ich muß diese Gruppe später eingehender behandeln.

3. *B. Andreae-Bualei-femoratum.* Die südlichste und gleichzeitig hellste Form ist *B. Andreae*, die weiter nach Norden zu und in den tieferen Regionen der Alpen usw. von der schönen Rasse *Bualei* abgelöst wird; den Norden, z. B. die Norddeutsche Ebene, hat aber das dunkelste Tier: *B. femoratum*, besetzt, das auch hoch in den Alpen emporsteigt.

4. *B. ustulatum-hispanicum.* Man kann die zweite Art als ein abgespaltenes Glied von *B. ustulatum betrachten*, deren Färbung dem südlichen Verbreitungsgebiete entsprechend lichter geworden ist. Es ist nun sehr interessant, daß sich im Südosten dieselbe Erscheinung wiederholt, jedoch ohne so weit fixiert zu sein, daß man von keiner Rasse, geschweige denn von einer Art sprechen könnte. Es sind nämlich auf der ganzen Balkanhalbinsel unter den normal gefärbten *B. ustulatum* solche eingestreut, bei denen (im charakteristischsten Falle) die Färbung der Flügeldecken vollständig jener von *B. hispanicum* gleicht. Es ist dann nur eine **V**-förmige Querbinde vorhanden, wärend die Naht ganz licht ist; es fehlt also die Kreuzzeichnung vollständig. Die äußersten Spitzen der Flügeldecken sind dunkler, die Palpen ganz lichtgelb. Von diesem Extrem findet man alle Uebergänge bis zur gewöhnlichen Zeichnung des *B. ustulatum.* Diese Konvergenzerscheinung ist derart interessant, daß auf die Aberration dadurch dauernd hingewiesen werden soll, daß sie einen Namen erhält. Ich nenne sie: *B.* ***ustulatum*** ab. ***Vau*** nov. aberr*). Sie unterscheidet sich von *B. hispanicum* körperlich in gleicher Weise wie *B. ustulatum*, nämlich hauptsächlich durch den Halsschild. Dieser ist bei *B. hispanicum* stärker gewölbt, seitlich viel stärker gebaucht und dann um so plötzlicher und stärker hinten eingeschnürt, so daß die Basis zwischen den Hinterecken etwas kürzer ist als die Verbindungslinie der Vorderecken. Die größte Breite des Halsschildes ist nicht so weit nach vorn gerückt, sondern liegt genau in der Mitte zwischen Vorder- und Hinterecken. Der Quereindruck vor dem Hinterrande ist undeutlicher punktiert als bei *ustulatum* und der Aberration, auch fehlt der spanischen Art der siebente Punktstreifen (oder ist nur angedeutet), während die Gruppe des *ustulatum* ihn bis

---

*) *B. ustulatum* ab. *Vau* nov. Aberr.: *B. ustulato omnino aequale, sed colore B. hispanico persimile.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

hinter die Mitte deutlich zeigt [1]). Die Spitze des Metasternalfortsatzes beider Arten zwischen den Mittelhüften ist in anderer Weise gerandet.

Fundorte der ab. *Vau:* Bosnien und Herzegowina; Brčka (Saveufer), Podlugovi (leg. Zoppa), Mostar, Nevesinje und Mokre poljane (Zoufal), Veležplanina (Matzenauer); Durmitor in Montenegro; Athos (Mazedonien), Uesküb am Vardar (Babadjanides); Attica (Natterer), Naxos (Schatzmayr); Sofia (Joakimoff); Ungarn und Siebenbürgen: Pilis-Csaba (Mihók), Alsó-Rákos (Deubel), Rotenturmpaß (Deubel). [Bei diesen drei Stücken ist die Färbungsabänderung schon undeutlich.] *Asia minor:* Konia (Anatolien, Korb).

5. *B. rupestre*, eine im Norden und in den Alpen häufige Art ist dunkel; eine hellere Parallelform fehlt [2]). *B. saxatile* ändert scheinbar nicht in der Färbung ab, trotz einiger weit nach dem Süden vorgeschobener Verbreitungsinseln. *B. ustum* und *B. lunatum* senden ihre Verwandten bis Japan, ohne nennenswerte Aenderung. *B. modestum* steht isoliert, obwohl es folgenden Kreisen zuzurechnen ist.

6. *B. decorum*, *siculum*, *serdicanum*, *megaspilum-jordanense*. Das Zentrum dieser Gruppe liegt im Gebiete des Mittelmeeres; ihre Ost- und Westausdehnung ist enorm und übertrifft bei weitem jene von Nord zu Süd. Die Abgrenzung der einzelnen Komponenten ist derzeit noch so wenig spruchreif, daß ich einstweilen auf die Analyse der Rassen resp. Arten verzichten muß. Nur so viel will ich hier anführen, daß auch die Spaltung unverkennbar dem Ost-West-Typus folgt.

7. Die Verwandten des *B. nitidulum*. Man braucht nur die einzelnen Auflagen der Käferkataloge zu vergleichen, um die großen Schwankungen in der Auffassung des Artbegriffes in dieser Gruppe zu ersehen. Ich gebe in folgendem meine Auffassung von der Aneinanderreihung der Arten, wie sie mir nach dem äußeren Befunde und der geographischen Verbreitung am berechtigsten zu sein scheint.

Als Vertreter der Gruppe mag *B. nitidulum* gelten; seine in England lebende Rasse besitzt eine dunkle Beinfärbung, die jener der alpinen Rasse (*B. alpinum*) nur wenig nachsteht. In der Ebene und in südlicheren Strichen sind die Beine am lichtesten gefärbt; es ist das Tier, das uns als „*B. nitidulum*" am geläufigsten ist. Im eigentlichen Mittelmeergebiete tritt das ihm ungemein nahestehende *B. dalmatinum* als vikariierende Art (oder vielleicht nur Rasse) auf, das in drei Anteile von mir aufgelöst wurde: 1. *B. dalmatinum* etwa ostwärts von Triest,

---

[1]) Aus diesem Unterschiede könnte man vielleicht den Einwand erheben, daß beide Arten nicht so nahe verwandt sind, um in obigen Färbungs- und Verbreitungsgegensatz gestellt zu werden. Hierfür könnte auch der Unterschied in der Halsschildform herangezogen werden. Nun ist aber bei den *Peryphus*-Arten der siebente Streif beträchtlichen Schwankungen unterworfen, so daß ich glaube die Gegenüberstellung verantworten zu können.

[2]) Möglicherweise ist *B. Grapei* (das im Habitus dem *B. nitidulum* sehr nahesteht) die dunkle. *B. rupestre* die lichtere Komponente des Kreises; beide Arten besitzen dasselbe charakteristische Chagrin der Flügeldecken.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

2. seine westliche Rasse mit lediglich gröberen Punktstreifen (*B. latinum*) und 3. das südlichste und am hellsten gefärbte *B. africanum* mit ganz gelben Beinen.

In welchem engeren oder loseren Zusammenhang mit vorstehenden Arten *B. Milleri* und *brunnicorne* stehen, läßt sich aus den ungemein widersprechenden Literaturangaben über die geographische Verbreitung nichts Bestimmtes sagen. Einfacher scheinen die Verhältnisse bei dem entschieden weiter abgerückten *B. Stephensi* und dessen südlicheren und (daher) lichter gefärbten Verwandten, dem *B. Laferti*, zu liegen. Das dem *B. nitidulum* sehr nahestehende lichte *B. praeustum* ist rein südlich.

8. Ein sehr schönes Beispiel für die Ost-West-Gliederung zweier sehr naher Verwandten findet sich bei *B. hypocrita* und *B. fastidiosum*, die in den neuesten Katalogen nicht getrennt sind. Das hellbeinige *B. fastidiosum* teilt die Verbreitung mit *B. dalmatinum* (typ.), während das dunkelschenklige *B. hypocrita* die westliche Komponente des Komplexes darstellt. Bei der genauen Prüfung beider Tiere fand sich nun noch der schöne Unterschied bei den Weibchen beider: die Oberfläche des östlichen *B. hypocrita* ist chagriniert, bei *B. fastidiosum* ist sie gänzlich poliert. Hier tritt die Analogie mit der Gruppe des *B. ambiguum* deutlich vor die Augen, dessen *B. sporadicum* ebenfalls einen sehr merklichen Rückgang im Chagrin aufweist und das dieselben Gebiete (wenigstens annähernd) besetzt hält.

Subgenus: *Synechostictus* Motsch.

Da Herr Dr. Daniel hierüber eine die Arten klärende Publikation zu veröffentlichen gedenkt, unterlasse ich einstweilen die Besprechung.

Subgenus: *Pseudolimnaeum* Kr.

Bei dem geringen bisher zutage getretenen Material wäre eine eingehendere Analyse verfrüht.

Subgenus: *Talanes* Motsch.

Zu dieser Untergattung rechne ich *B. aspericolle*, *subfasciatum* und *normannum*. Die erste Art, gleichzeitig die nördlichste Art, besitzt bekanntlich einen punktierten Halsschild, der bei der südöstlichen (*B. subfasciatum*) und der südwestlichen, allerdings weit nach Norden vorgedrungenen Art (*B. normannum*) glatt geworden ist. Eine Analogie zu *B. punctulatum: Dufouri* und *B. elongatum: Nordmanni!* Außerdem bekommt *B. normannum* im Süden die ausgesprochenen Spitzenmakeln.

Subgenus: *Emphanes* Motsch.

Die beiden Arten *B. minimum* und *B. latiplaga* ordnen sich gut in das Schema des Süd-Nord-Typus ein: die helle Art lebt im Süden häufiger, anscheinend aber nicht ohne den dunklen Begleiter.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Subgenus: *Testediolum* Ganglb.

Es sind lauter Tiere des Hochgebirges von dunkler Farbe. Die wenigen lichteren Ausnahmen (z. B. *B. alticola*) sind zu wenig bekannt, um aus ihrem südlichen Vorkommen Kapital schlagen zu können. Bei der ganzen Gruppe ist dagegen der Ost-West-Typus ganz unverkennbar, wobei ich bloß *B. glaciale* und *B. pyrenaeum* als Beispiele anzuführen brauche, die durch eine in den Alpen erst genauer festzustellende Linie geographisch getrennt sind.

Subgenus: *Bembidion* (sensu stricto).

Hier tritt eine Verarmung in der Punktierung der Flügeldecken gegen den Süden zu auf, die bemerkenswerter ist, als die Aenderung der Farbe. Die beiden unpunktierten Extreme teilen sich in den Südwesten *(B. speculare)* und den Südosten *(B. tetragrammum)*. *B. ibericum* steht mit der schütteren Behaarung der Oberseite isoliert. Ueber die Rassen des *B. laterale* sind die Akten noch nicht geschlossen.

Subgenus: *Lopha* Steph.

Ueber eine Aufspaltung des *B. quadrimaculatum* ist trotz des ungeheuren Besiedlungsgebietes nichts Sicheres bekannt; von den übrigen Arten der Untergattung käme als nächster Verwandter eher *B. humerale* (dunkles Nordtier) in Betracht, als das (gleichfalls dunklere *B. 4 pustulatum* Serv. *B. tenellum* ist schon viel weiter abgerückt. Inwiefern bei letzterem das Verschwinden der Apikalmakel an eine Regel gebunden ist, vermag ich derzeit noch nicht zu entscheiden, wiewohl die *ab. triste* häufiger in den Gebirgen zu sein scheint, aber stets mit der „Stammart" untermischt lebt. Nicht einmal bei diesem scheinbar einfachen Falle können wir mit Bestimmtheit entscheiden, ob die gefleckte oder die ungefleckte Form das Primäre sei.

Subgenus: *Semicampa* Neto.

B. gilvipes und *Schüppeli* ändern in Europa nicht ab. Die einander sehr nahestehenden, lichtgefärbten *B. guttulatum* (= *Kuchtae* Breit) und *B. Heydeni* sind nicht direkt mit den Vorgenannten zu vergleichen.

Subgenus: *Diplocampa* Bed.

B. assimile ändert nicht stark ab, wenn auch eine stärkere Betonung der Fleckung bei südlichen Stücken häufiger ist. So besitze ich aus Südtirol, Norditalien, Korsika, vereinzelt aber auch aus Deutschland Exemplare, deren Flügeldeckenspitzen bis zur Querbinde licht gefärbt sind. Die lichtgefleckte, nächtverwandte Art *(B. fumigatum)* ist nur insofern geographisch getrennt, als der Meeresstrand und salzhaltige Orte in Betracht kommen.

Ueber die drei einander sehr nahestehenden Arten: *B. Clarki* (dunkel, Nordwesten), *B. contaminatum* (gefleckt, Nordosten) und *B.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

bisulcatum (südlicher als beide Arten und etwa zwischen sie zu stellen) werde ich später berichten, da die Verhältnisse noch nicht genügend geklärt sind.

Subgenus: *Trepanes* Motsch.

Die dunkelste und nördlichste Art (*B. Doris*) steht isoliert, da der zwischen den Mittelhüften gelegene Fortsatz des Metasternums vor der Spitze nicht eingedrückt ist, wie bei den übrigen Arten. *B. articulatum* ändert nicht ab. Die südlichste Art (*B. maculatum*) mit dunklen Fühlern und Beinen tritt dadurch in Gegensatz zu den Verwandten der nördlichen Gebiete und ist als vereinzelte Ausnahme vom sonst üblichen Färbungstypus besonders zu betonen.

Subgenus: *Philochthus* Steph.

Die beiden am weitesten nach Norden reichenden Tiere sind gleichzeitig die dunkelsten: *B. aeneum* und *B. Mannerheimi*. *B. biguttatum* und *B. inoptatum* zeigen den West-Ost-Typus in ihrer Verbreitung; die Grenze beider Artgebiete ist erst zu finden. *B. vicinum* ist als südlichste Art am hellsten gefärbt.

Subgenus: *Phila* Motsch.

B. obtusum weist im Südwesten die Rasse *B. rectangulum* unter Beibehaltung der Färbung und Aenderung der Halsschildform auf.

Atheta (Liogluta) Heymesi n. sp. aus Deutschland.

Beschrieben von Wilhelm Hubenthal in Bufleben bei Gotha.

Die neue Art gehört der Untergattung *Liogluta* Thoms. an und ist einer ihrer merkwürdigsten Vertreter. Sie ist habituell und durch die Färbung der *nitidula* Krtz. nahe verwandt, erinnert zugleich sehr an (*Megista*) *graminicola* Grv., von der sie jedoch durch die kürzere Schläfenlinie, den längeren Halsschild und die Geschlechtsauszeichnung abweicht, und hat eine auffallende Verwandtschaft mit *castanoptera* Mnnh., deren Fühlerbildung und Geschlechtsauszeichnung sie besitzt, von der sie aber durch den langen Halsschild und die Färbung weit verschieden ist. Mit den bekannten deutschen *Liogluta* kann *Heymesi* sonst nicht verglichen werden. *Drusilloides* Sahlbg. hat gelbe Fühler mit kürzerem Endglied, einen tief gefurchten Halsschild und kurze, den Halsschild an Länge kaum erreichende Flügeldecken. *Roettgeni* Brnh. ist flacher, mit größerem Kopfe, anders punktierten Flügeldecken und anderen männlichen Auszeichnungen. *Megista tenuicornis* Thms. ist heller gefärbt und hat ganz andere, der *graminicola* ähnliche, Geschlechtsauszeichnung. *Megista monacha* Brnh. hat viel kürzere Fühler mit queren vorletzten Gliedern. *Megista subplana*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Netolitzky Fritz

Artikel/Article: Die Bembidion-Rassen im Lichte ihrer geographischen Verbreitung. 210-217